

Fischbauchklappen unter der Bundesstraße

Deich für Hochwasserrückhaltung bei Bodenheim bis Mitte 2008 fertig / Verschwenkung der B9 für ein Jahr

BODENHEIM/LAUBENHEIM Der Bau des Hochwasser-Rückhaltebeckens macht sichtbare Fortschritte. Die Hälfte des Erdmaterials für den Deichbau ist angeliefert. Im April wird die B9 für ein Jahr auf einer Länge von 250 Metern gesperrt und über eine Verschwenkung umgeleitet.

Von
Dieter Oberhollenzer

Projektleiter Wolfgang Koch von der Neubaugruppe Hochwasserschutz der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd und Bauleiter Dieter Klohr inspizieren an diesem Märzvormittag die größte „Badewanne“ des Landes. Das insgesamt 220 Hektar umfassende landwirtschaftlich genutzte Areal wird derzeit mit einem im Endausbau bis zu fünf Meter hohen Deich und einer Dichtwand so abgeschottet, damit dort bei Hochwasser bis zu 6,7 Millionen Kubikmeter Wasser vom Rhein abgeleitet werden können. Bund und

Länder wollen damit den Hochwasserschutz am gesamten Oberrhein stärken.

Eine 4,5 Kilometer lange und bis zu 40 Meter breite Deichtrasse umschließt bereits das Rückhaltebecken. Baufahrzeuge karren Tag und Nacht Kiessand aus dem Amöneburger Dyckerhoff-Steinbruch heran. „Rund 200 000 Kubikmeter, etwa die Hälfte des benötigten Materials, sind schon angeliefert und vor Ort verfestigt worden“, freut sich Dieter Klohr über den sichtbaren Baufortschritt – wegen des milden Winters derzeit acht Wochen vor dem Zeitplan. Die nächsten Schritte sind die Profilierung des Deichs und die Abdeckung mit dem neben dem eigentlichen Deichbauwerk zwischengelagerten Mutterboden. 20 Arbeiter leben die Woche über in Wohnwagen auf dem Baugelände.

Parallel zur Aufschüttung des sichtbaren Deichs entsteht eine so genannte vertikale Dichtwand. Ein riesiger Schlitzwandgreifer, der pro Tag rund

50 Meter bewältigt, baggert eine bis zu zehn Meter tiefe Rinne aus, die mit einem Ton-Zement-Gemisch aufgefüllt wird. Insgesamt sind es 40 000 Kubikmeter, die in den Boden gepumpt werden. Diese Untergrundabdichtung und zwei neue Schöpfwerke sorgen dafür, dass es in den Ortslagen von Nackenheim, Bodenheim und Laubenheim künftig zu keinem Anstieg des Grundwassers kommt.

Neben dem Deichbau fällt demnächst der Startschuss für den spannendsten Teil dieses 27-Millionen-Polderprojekts. Um das Rheinwasser ein- und ableiten zu können, entsteht im Straßendamm der B9 zwischen der Agip-Tankstelle und der Abfahrt in Richtung Bodenheim und Nackenheim (L413) ein so genanntes Ein- und Auslassbauwerk. Die 32 Meter breite Anlage verfügt über vier jeweils sieben Meter breite Fischbauchklappen. Über diese technische Einrichtung können zwischen 55 und 220 Kubikmeter Wasser pro

Sekunde in das Rückhaltebecken fließen.

Um die Mitte oder Ende April beginnenden und über ein Jahr dauernden Bauarbeiten ungestört abwickeln zu können, muss ein Teilstück der B9 abgetragen werden. Für Autofahrer auf der viel befahrenen Bundesstraße bedeutet dies demnächst eine kleine Umleitung. Die vierspurige Straße wird auf einem provisorisch aufgeschütteten Erdwall um die Baustelle herum verschwenkt. „Wir rechnen nicht mit größeren Beeinträchtigungen“, gibt sich SGD-Projektleiter Koch optimistisch. Übrigens: Die alte Trasse der B9 ist nach Abschluss der Bauarbeiten wieder wie bisher befahrbar – über eine Brücke.

Das Hochwasserrückhaltebecken bei Laubenheim und Bodenheim wird erst dann gefüllt, wenn der Abfluss des Rheins am Pegel Mainz einen Wert von 6 000 Kubikmeter pro Sekunde zu überschreiten droht. Das geschieht bei einem Pegelstand von 7,10 Meter. Zum Vergleich: In diesen Tagen wurden am Pegel Mainz maximal 5,12 Meter gemessen. „Geplutet wird nur bei extremen Hochwasser-Ereignissen. Seit der Pegelaufzeichnung, also vor 130 Jahren, hat der Rhein nur sechsmal diese Grenze überschritten“, wissen die SGD-Experten aus der Domstadt Speyer.

Einzelheiten rund um den Polderbau sollen der interessierten Öffentlichkeit an einem „Tag der Baustelle“ detailliert vor Ort erläutert werden. Ein Termin im März oder April ist noch nicht gefunden. Wichtig ist es der SGD Süd in diesem Zusammenhang, dass bei laufendem Betrieb die Radfahrer und Fußgänger einen weiten Bogen um die Baustelle machen. Für die Landwirtschaft sind derzeit an zwei Stellen Zufahrten in das eingedeichte Gebiet möglich.

Noch in diesem Jahr abgerissen wird die Kläranlage, die mitten im Polder liegt. Der positive Aspekt: Dadurch stehen zusätzlich 200 000 Kubikmeter mehr Volumen als Wasserspeicher zur Verfügung.



Mit Hilfe dieses Ungetüms entsteht am Deich eine Dichtwand im Boden. Der ausgebaggerte Graben wird mit einem Ton-Zement-Gemisch gefüllt. Fotos: hzb / Stefan Sämmer



Zwischen der Einmündung der L413 und der Agip-Tankstelle wird die B9 im April auf einer Länge von 250 Metern gesperrt, um das Ein- und Auslassbauwerk für den Polder zu errichten. Der Verkehr wird für ein Jahr über eine provisorische Trasse – die vorbereitenden Arbeiten für die Aufschüttungen sind schon zu sehen (links) – um die Baustelle herumgeleitet.

Daten & Fakten

- Das Hochwasser-Rückhaltebecken (Polder) zwischen Bodenheim und Laubenheim umfasst eine Fläche von 212 Hektar. Der neue Deich hat eine Länge von 4,5 Kilometer. Die Kosten von 27 Millionen teilen sich der Bund (40 Prozent) sowie die Länder Rheinland-Pfalz (40 Prozent) und Hessen (20 Prozent).
- Bei einem Wasserstand von 7,10 Metern (Pegel Mainz) wird der Polder über ein Ein- und Auslassbauwerk an der B9 geflutet – mit 6,7

Millionen Kubikmeter Wasser. Diese Menge entspricht dem Ladevolumen von 2 500 Großmotorgüterschiffen.

■ Zeitplan: Der Startschuss für das Millionen-Projekt ist im September 2006 gefallen; offizieller Baubeginn war am 8. November. Die vierspurige Verschwenkung der B9 beginnt Mitte oder Ende April; Umleitungsdauer über ein Jahr. Fertigstellung des Deichs bis Mitte 2008; des Ein- und Auslassbauwerks bis Ende 2008.